

Wellers Garten – es gibt ihn ganz offiziell



Juli 2020

Folge 137

Am Ortsausgang von Kirch-Göns heißt die Flur „Wellers Garten“. Das Grundstück rechts des Weges hat meine Frau Hanni von ihren Eltern geerbt.



Dieses Grundstück wird einmal unseren Söhnen Fabian und Eckhard gehören. Beide haben an Wellers Garten aber ganz andere Erinnerungen.

Im Garten gibt es immer etwas zu naschen. Hier sind es die Birnen, die Fabian und Eckhard besonders gut schmecken. Früher war die Vielfalt allerdings erheblich größer.



Als ich 1953 im Garten im Grünberger Weg stand war nicht das Naschen angesagt, es musste die Nahrungsproduktion für die Familie gesichert werden.

Mein Sohn Eckhard erlebt als Kleinkind 1990 noch die Bewirtschaftung von Wellers Garten so, wie ich sie im selben Alter erfahren habe.



Der Garten musste eine sechsköpfige Familie ernähren. Vieles wurde haltbar gemacht, damit es das Jahr über für alle reichte.



Bei unserem neuen Haus im Hasengärtchen geht es ganz anders zu. Hier wird der Rasen gemäht und das Gras nicht mehr als Futter benötigt.



Großen-Buseck im Blick

Manfred Weller

Für die Gartenarbeit blieb aufgrund der Berufstätigkeit nicht mehr so viel Zeit. Daher stand auf einer großen Rasenfläche ein Klettergerüst mit Schaukeln und Rutschbahn. Es war nicht nur für unsere eigenen Kinder ein ideales Spielgerät.



Auch im Grünberger Weg musste das Grabland dem Rasen weichen, nachdem meine Mutter Gretel dort nicht mehr arbeiten konnte.



Mit viel Mühe hatte mein Vater Wilhelm die Gartenpfade angelegt. Die Betonplatten waren alle selbst gegossen. Sie sollten vermutlich mehrere Jahrhunderte halten.



Für das Frühbeet goss er 20 Zentimeter dicke Betonmauern. Die Eisenpfosten, die als Halterung für die Wäscheleine dienten, waren fast einen Meter tief einbetoniert. Es war Schwerstarbeit, den Garten von diesen „Festungen“ zu befreien. Jetzt muss regelmäßig gemäht werden.

Manfred Weller

Wo früher im „Hasengärtchen“ das Klettergerüst stand und sich die Kinder tummelten, tummeln sich jetzt Bienen, Schmetterlinge und viele weitere Insekten.



Der Rasen wird derzeit nicht als Spielfläche benötigt, deshalb legten wir eine Blühfläche an.



Es ist sehr interessant und macht Spaß, die Insekten zu beobachten und zu fotografieren. Da stellt sich die Frage, was manche Leute denken, die ihre Vorgärten in Steinwüsten verwandeln. Wieviel Gift werden sie dort draufwerfen, wenn die Natur versucht, sich das Gelände zurückzuerobern?



In einer solchen „Gartenidylle“ kann man die Natur und das Grillgut genießen.

Großen-Buseck im Blick